

MOTÖRHEAD auf Deutsch - die Idee...

Im Frühsommer 2016 sprachen mich meine Freunde von XAJA (beste Röck'n'Röll Band überhaupt!) an. Sie waren zum 25 jährigen Jubiläum der FROG BOG DOSENBAND im Oktober auf die Bühne der Halle Gartlage in Osnabrück gebeten worden. Ihr Sänger Ralli konnte partout nicht und ich sollte ihn vertreten.

Da ich selber mit der XAJA Urbesetzung Holg (Trommel), Boris (Gitarre) und Ralli (seit 1990 Gesang / damals noch an der Gitarre / ich damals Bass und Gesang) 1986 angefangen habe Musik zu machen und mich auch zu den weiteren Xajoten Kran (Bass) und Mitch (Gitarre) eine langjährige Freundschaft verbindet, habe ich spontan zugesagt. Meine Bedingung war, dass wir nicht als XAJA auftreten und keine ihrer Songs spielen werden, denn Ralli ist ihr Aushängeschild – und der fehlte.

Mit ajaX-Oesede war der Name für die Kapelle schnell gefunden. Neben den Coverversionen von Metallicas „For whom the bell tolls“, Trios „Los Paul!“, Ike and Tina Turners „Nutmash city limits“ (ebenfalls von mir mit einem Frog Bog huldigenden deutschen Text versehen), Deichkinds „Arbeit nervt“ und dem Dosen-Xaja-Re-Cover „Sie find's scheiße“ (im Original „She don't like it“ von XAJA aus Demo-Tagen), kam Holg mit der Idee um die Ecke „Ace of spades“ auf Deutsch zu machen. „Das Pik As“ eben. Also ich ran an den Text und umgeschribersetzt – „d-das“ musste es werden, denn sonst wäre es unsingbar gewesen. Alles andere ergab sich recht flüssig. Die zwei Proben liefen super. Dabei zeigte sich schon, dass Mitch sehr auf den Pik As Text stand.

In der ausverkauften Gartlage stand am 01.10.2016 ajaX-Oesede mit mir am Gesang auf der Bühne und klopfte dem Auditorium „d-das Pik As“ zum ersten Mal live um die Ohren. Die Stimmung war grandios!

Auf einer dicken XAJA-Proberaumfete, am 09.06.2017, kamen wir, in der Besetzung nochmal spontan dazu, die Nummer zu spielen. Am selben Abend sprach mich Rico von den BASEMENT APES an, so nach dem Motto: „Wecker, der Text ist so geil, das wäre ja wirklich schade wenn..., also falls du jemals Bock haben solltest, das Teil im Studio aufzunehmen, wäre ich gern mit meiner Gitarre dabei.“ Fand das schon schmeichelhaft von ihm, dachte aber: „Klar! Habe neben Familie, Job, Musik, Fußballtrainer, Stadelternrat usw. eh nicht genug zu tun. Hab sicherlich noch Zeit für so 'ne Nummer... Also gute Fete – abhaken – Zähneputzen – Pullern und ab ins Bett!“

Aber – die Saat war auf furchtbaren Boden gefallen. Ricos Worte gingen mir nicht mehr aus dem Hirn und ich redete mit meiner Frau darüber. Es erschien nicht sehr lohnenswert, für einen einzigen Song ins Studio zu gehen. Also sollten es vier werden.

Mit der Idee im Köcher, kontaktete ich den Anstifter und fragte, ob das sein Ernst gewesen sei und ob er auch für vier Nummern parat wäre. Er nur so: „Ja! Welche?“ Ich hatte noch keinen Plan und fragte erst mal Mitch, der auch sofort begeistert zusagte. Ein Aufnahmetermine musste her. Deshalb rief ich meinen Kumpel Jörg vom SOUNDLODGE STUDIO in Rhauderfehn an. „Der 17. Oktober 2017 wäre wohl noch frei.“ - „Nehme ich!“ - „Ach ja..., Jörg..., du spielst doch Schlagzeug. Hättest du evtl. Bock vier mit deutschen Texten veranstaltete MOTÖRHEAD Lieder an dem Tag einzuballern??“ Jörg: „Klar! Welche?“ Bis dahin hatte ich nur „d-das Pik As“ übersetzt, also war meine Antwort: „Ich melde mich! Klappt das mit Aufnahmen und Trommeln gleichzeitig?“ Jörg: „Kein Thema! Sag an welche Songs! Aber vier Songs an einem Tag sind kaum zu schaffen...“ Schaun wir mal, dachte ich...

Also ran an die nächsten Songs: „Eat the rich“ wurde zu „Friss die Reichen“, „Going to Brazil“ wurde zu „... nach Rio“ und „Rock'n'Roll“ durfte seinen Titel behalten, wurde aber um zwei Paar Diakritika, also Ö-Striche, ergänzt. Das waren vier. Im Ferndiskurs wechselnd zwischen SMS, WhatsApp, Telefon und Internetz sprachen sich die meisten Beteiligten immer noch dafür aus, den Focus auf lediglich zwei Songs zu legen. Der Tenor war: Wir machen dann mal zwei, das As und Rio, die wir dann in jedem Fall aufnehmen..., nicht schlimm, wenn die anderen Songs hinten runter fallen...

Die Aufnahmen

Vier Tage vor dem Studiotermin warf ich „Friss die Reichen“ vorläufig über Bord und brachte „Am Tod krepirt“ (“Killed by death“) ins Rennen. Allgemein gedämpfte Begeisterung und hierdurch hervorgerufene Konfusion... „machen ja eh nur zwei...“, „...habe mich jetzt auf diese Lieder konzentriert...“ kam es retour.

Am 16.10. sammelte ich die Saitenfraktion abends nebst Gitarren, Verstärkern und allem in und um Osnabrück ein und auf ging es nach Rhauderfehn – Capitol City und Heimat des legendären SOUNDLODGE STUDIOS. Unterwegs wirkte es erst so, als ob extra für uns massig Baustellen und Umleitungen eingerichtet worden seien. Ein Weg, der normalerweise knapp 1,5 Stunden dauern sollte, wurde auf mehr als drei Stunden ausgedehnt..

Gegen 23:25Uhr angekommen, ausgepackt, Verstärker aufgestellt, kurz "das As" mit der Saitenfraktion getestet, Aufteilung der Parts abgesprochen und in die Waagerechte. Als Mitch erfuhr, das ANVIL gerade vor einer Woche ihre kommende Platte eben hier aufgenommen hatten, konnte er schon mal nicht mehr wirklich ruhig schlafen.

Am nächsten Morgen: Gitarren- und Bass-Sound checken (Trommelsound hatte Jörg vorher schon feddich) und los ging es! Die Basic Tracks live eingeschrotet, jeweils vorher immer eine kurze Verständigung über die Enden und schon waren die Instrumentalparts der vier Nummern nach gut 2 Stunden im Kasten. Rico wollte erst nicht an die Rhythmusgitarre von "Röck'n'Röll" ran, musste er aber dann doch...

Bei allem, wo wir Drei an den Saiten schwankten, zimmerte uns Jörg ein ober amtliches Fundament aus einer Hammer-Bank von Schlagzeug. So war gut röcken! Bei den Gitarrensolos noch etwas mit unterschiedlichen Verstärkern rumprobiert. Jeder der Jungs durfte zwei Mal fiedeln, Mitch bei "d-das Pik As" und "Röck'n'Röll", Rico bei "... nach Rio" und "Am Tod krepirt". Was dabei spontan und gemeinsam entstanden ist, haut mich auch heute - gut ein halbes Jahr später - noch aus den Latschen! Wir harmonieren...

Und dann durfte ich mit dem Mikrofon in der Hand das Ganze mit meiner Stimmer entwerfen. Mit gegangen - mit gefangen. Eingesungen habe ich die Lieder in der Reihenfolge, wie wir sie eingespielt haben: "d-das Pik As", "...nach Rio", "Röck'n'Röll" und "Am Tod krepirt"

Was mir zu Beginn noch relativ gut aus der Kehle kam - etwas punkig fühlte sich das alles schon an - wurde spätestens bei der letzten Nummer mehr und mehr zur Qual. Die Jungs meinten zwar, dass würde so schon passen, die eigene Stimme aufgenommen zu hören war und ist immer etwas befremdlich. Also schmurgelte ich mich, mehr oder weniger und mit Lutschpastillen bewaffnet, durch die immer heiserer werdenden Aggregatzustände meines Halses. Am Ende ging dann auch nicht mehr viel. Und warum gerade das letzte Lied, die Achillesferse für meine Gesangsparts werden sollte, ist eine andere Geschichte, die - so Gott will - an einer anderen Stelle erzählt werden kann.

... vermutlich zur Single Veröffentlichung von „Am Tod krepirt“.

Der an dem Abend entstandene Rohmix, ließ uns schon vermuten, dass wir da etwas richtig Geiles zu Wege gebracht hatten. Vier Lieder an einem Tag, ohne vorher zu proben, sämtliche Gitarren wesentlich mehr im Rock'n'Roll als im Metal beheimatet und dann dieser Drive. Das glaubt uns erstmal kein Mensch, aber so war es.

Und wir hatten eine Menge Spaß dabei. Der zweite Mix brachte dann das Ergebnis, welches sich auf dieser Single befindet. Darauf sind wir wirklich stolz!

Ein paar Tage nach dem Studiotermin meldete sich Jörg und eröffnete mir, dass er gerne festes Mitglied bei WECKÖRHEAD sein würde! Das hätte ich mir nie träumen lassen.

Da hatten wir die Band ja tatsächlich komplett! Und immer noch nicht geprobt...

MOTÖRHEAD Lieder nachspielen ?

Darf man (...oder ich - Wecker) das?

Ich war nie ein großer Freund von Cover- oder Tribute-Kapellen. Manche machen ihr Ding gut und überzeugend, was ich respektiere. Andere versuchen musikalisch und auch optisch den Originalen möglichst nah zu kommen. Jeder wie er will...

Ich persönlich gehe auf die Konzerte der Originale, solange sie leben und spielen. Eine Ikone wie Lemmy, kann und darf man nicht kopieren! Also war mir von vornherein klar, dass Büffelficker, Hut, Bart, Koteletten und SM57 von steil oben nicht in Frage kommen. Auch wollte deswegen nicht anfangen zu saufen oder zu quarzen wie ein Schlot.

Lemmy war ein großer Freund unseres Heimatlandes. Er war hier in all den Jahren immer gerne auf Tour. Das legendäre „Everything louder than everyone else“ Live Album wurde am 21. Mai 1998 in den Hamburger Docks ohne jegliche Overdubs aufgenommen und sein letztes Konzert hat er, siebzehn Tage vor seinem Tod, am 11. Dezember 2015 in der Berliner Max-Schmeling-Halle gegeben.

Da ich nie vorhatte, Ian Fraser Kilmister in seiner unnachahmlichen Weise zu kopieren, ich aber seiner Affinität zu Deutschland Rechnung tragen wollte, war mir klar, dass ich seine Texte nicht einfach eins zu eins übersetzen konnte. Nach mehrfachem Versuch stellte sich diese Methode auch als sinnlos heraus. Ich hielt mich also vorerst an die Originale, verdeutschte diese und begann dann, mit einer sinngemäßen Bearbeitung und mit eigenen Ausschmückungen und Bearbeitungen, die das Ganze überhaupt erst singbar machten. Gelegentlich ging es aber doch mit mir durch. Da fügte ich Inhalte hinzu, die meinem Empfinden nach absolut in den MOTÖRHEAD Kontext passen, hier und da aber Teile meiner eigenen Lebenswelt beinhalten.

Inzwischen habe ich 18 Lieder (nicht nur die Standards, das wäre langweilig...) halbwegs fertig übersetzt, so dass sie auf die Bühne können, wenn wir dann vorher nochmal proben sollten...

d-das Pik As optisch umsetzen

Relativ schnell war auch die Idee da, dem Lied ein ansprechendes Video zu verpassen. Ein bisschen Western-Style und auch Pokerei sollte schon dabei sein. Gitarren sind auch super. Aber wer kann sowas? Mein Freund Ole bot sich auf Nachfrage an und hatte 'ne Menge Bock darauf. Als Drehort schlug er die Hüggelzwegenschmiede des POTTBÄCKERS in Hasbergen vor. Nach einem kurzen Besuch und einen Gespräch mit Bernd Niehenke war klar, dass sein Kaminzimmer optimal für das Unterfangen war.

Protagonisten fanden sich recht unproblematisch in Annika Stork, Carrie van Beckvoort, Anna Mehmedovic, Markus Haselmann, Dr. Dr. Dräse, Rico, Mitch und mir. Die Kostümprobe mit einer Mischung aus Selbstzusammengesuchtem und dem Fundus der Kloster Oeseder Waldbühne war ein etwas zeitaufwendiges, aber von reichlich Erheiterung und schließlich auch von Erfolg gekröntes Unterfangen.

An einem Samstagvormittag im November war es dann so weit. Ole und ich hatten das Material schon am Abend zuvor zur Bernd geschafft und alles grob vorbereitet. Die Bestuhlung für das Konzert am nächsten Abend wieder abgebaut, Umräumaktionen für alles was aus dem Bild verschwinden sollte erledigte und die an den Wänden hängenden Fotos mit alten Western-Railroad-Worker Bildern interimstechnisch überklebt. Die Kamerapositionen und Beleuchtung wurden ebenso getestet und noch kurz die einen oder anderen von langer Vorbereitungs-hand zusammengetragenen Accessoires (Whisky Gläser und Karaffe, Apfelsaft, Pokerkarten, Colts, Jagdmesser etc.) platziert – fertig.

Morgens gegen 9 Uhr trudelte die Entourage in Hasbergen ein und verwandelte sich nach und nach, in diejenigen, die anschließend vor die Kamera treten sollten. Die zwei „Best Girls“ am Set waren Muna Bockhorst und Daniela Hackbart, die von Kaffee und Verpflegung, über das kurzfristige Flickern von Laufmaschen bis hin zum Starten des Playbacks beide als Allzweckwaffe jederzeit einsetzbar waren. Muna hatte noch die ganze Nacht hindurch an meinem Poncho genäht und geklöpelt und selbst zu Drehbeginn, war sie daran noch mit Nadel und Faden am Wirken.

Dr. Dr. Dräse entpuppte sich zu unser aller Glück als einziger Mensch am Tisch, der mit dieser Art von Glücksspiel Erfahrung hatte und wies uns Laien grob ein. Klar war eins: Er war der Geber! Mit Whiskey, Zigarren, Zigarettenspitzen, Messern und Knarren kannten sich hingegen fast alle aus.

Da in meinem Kopf nur eine grobe Idee von Szenen und vom Ablauf vorhanden war brachte ich erst dieses Gerüst an und alles andere entstand größtenteils spontan im Spiel. Das Mitch durchgehend schlafend im Hintergrund sitzt und nur zu seinem Gitarrensolo aus seinem Dämmerzustand erwachen sollte, war klassisch Western. Diverse Textpassagen wurden bildlich dargestellt und in unterschiedlichen Einstellungen gedreht. Da wir den Raum um 14 Uhr wieder im Vortageszustand verlassen mussten, waren wir etwas in Eile, hatten aber gegen 13 Uhr genug Material im Kasten, dass wir den Konzertsaal wieder herrichteten und die Spuren unseres Treibens rechtzeitig verwischen konnten.

Aber wie um alles in der Welt sollten wir Jörg, der zu dem Drehtermin definitiv nicht dabei sein konnte, in das Video integrieren? Erster Plan: GoPro eintüten und ihn das Lied, mit sich am Schlagzeug ein paarmal aus unterschiedlichen Perspektiven in seinem Studio aufnehmen lassen. Die Post macht es möglich! Drei Tage später war die Kamera mit gut brauchbaren Aufnahmen wieder bei mir. Aber das brachte ihn auch nicht mit in die Schauspielszenen...

Ole hatte die Idee, einen großen Bilderrahmen im Hintergrund zu nutzen und Jörg dort anteilig hinein zu schneiden. Dies klappte aber nicht wie gedacht. Zweite Idee: zwei Videos, eines nur mit Pokerei und eines nur mit Musikern und Instrumenten. Also liefen Mitch, Rico und ich anderntags zum Dreh in Oles Küche auf, um die musischen Parts zu mimen. Als Reminiszenz an das Pottbäcker Video, bauten wir da auch ein paar der Accessoires mit ein.

Nach drei bis vier Schnittversuchen entschied ich, doch lediglich ein Video zu machen, welches es dann in die "DeinRöhre" schaffen sollte. Also musste Ole erneut ran und das ganze Konzept nochmal über den Haufen werfen – gesagt – getan – und seit dem 25.02.2018 ist "d-das Pik As" Video auf YouTube online!

Vielen Dank an Ole und allen Beteiligten!

Warum mit ein Split Single mit den SMOKING HUT ON STONES?

Nach dem Radio und nach der BASF Chrom Kasette, war die sieben Zoll Single und eine alte Plattenfräse mein erster Kontakt zu Musik in käuflich zu erwerbender Konserve. Und auch wenn nicht sehr viel drauf passt, liebe ich dieses Format auch heute noch. Einen Download oder Stream hingegen reizt mich in keinster Weise...

Also sollte es eine Vinyl Single werden, gerne mit einer weiteren Kapelle. Im Familienurlaub 2016 an der Mecklenburger Seenplatte traf ich auf einem Campingplatz Christoph und Tom, welche mich aktiv in der Ferndiagnose des Mixprozesses der ersten SAVAGE BLOOD EP im knapp 500km entfernten Osnabrück berieten. Wir - und auch die Kinder - verstanden uns prima und im Anschluss an den Urlaub wanderten diverse Tonträger von Oesede nach Rostock und auch entgegengesetzt.

Bereits vor Lemmys Tod hatten die Jungs die Huldigung „Rock'n'Roll God“ geschrieben und aufgenommen. Da der Song in bester MOTÖRHEAD Manier vorwärts geht und ich auch sonst Fan von SHOS war und bin, fragte ich sie, ob das nicht etwas für sie wäre, so 'ne Split-Single mit dem WECKÖRHEAD. Die Zusage kam umgehend und Veröffentlichung sollte am 10.05.2018 auf dem OS-FEAST im Hyde Park sein, zu dem ich sie mit eingeladen hatte.

Das Design wurde geklärt, das Presswerk terminiert und nun haltet ihr das Teil in den Händen. Entweder in gelb oder in schwarz.

Danke auch an alle, die uns und mich unterstützen! Wir sehen uns auf den Konzerten!

Oesede, den 20.04.2018

Wecker

Januar 2019 - 15 Auftritte und drei Proben später - und nun?

Seit Oktober 2018 das legendäre „**Am Tod krepirt**“ Video auf YouTube im Netz! Über 5000 Klicks bisher. „**D-das Pik As**“ Video über 10.000... Fragen?

Weiter geht's – Ende Dezember 2018 erneut im Soundlodge gewesen und an zwei Tagen 19 Songs eingeholt. Und am 05.01.2019 – zum 15. Konzert den Rosenhof in Osnabrück gut gefüllt und zum Kochen gebracht. Weitere Konzerte und weitere Songs folgen!

Kontakten und alles:

www.weckoerhead.de - info@weckoerhead.de

<https://www.facebook.com/Weckoerhead/>

Musik komplett erfunden von MOTÖRHEAD
Text von Wecker im August 2016 verwurstet

Live aufgenommen mit drei anderen Nummern am 17.10.2017 im SOUNDLODGE STUDIO Rhauderfehn –
ohne zu Proben!

Auf 7 Zoll Vinyl gepresst und veröffentlicht am 10.05.2018

WECKÖRHEAD sind:

Wecker – Gesang, Bass und Teilzeitlyrik

Mitch – Gitarre

Rico – Gitarre

Jörg – Schlagwerk